

Stuhl-Show an der Kunstsäule

Designklassiker steht zum Auftakt der Ausstellungsreihe im Mittelpunkt

Sachsenhausen – Mal aufeinandergestellt, mal umgekippt, wirken die von Julia Roppel mit Kohle gezeichneten Stühle wie ein skulpturales Werk auf zweidimensionaler Fläche, das nicht zusammenzubrechen scheint. Grundlage für diese Zeichnung, die mit einem neonfarbenen Pink von ihr malerisch ausgestaltet wurde, bildet eine Doppelseite des Montez Express, einer Frankfurter Kunstzeitung, benannt nach dem Kunstverein Familie Montez, der zusammen mit dessen Leiter Mirek Macke auch Herausgeber ist. Die Doppelseite weist ebenfalls Spuren von Farbe auf, durch die in Teilen Text und Fotografien durchschimmern, wodurch Roppel Zeichnung und Bildgrund miteinander verbindet.

Die Originalzeichnung ist nun in vergrößerter Form unter dem Titel „Work with me, Play with me – der Frankfurter Stuhl“ an der Frankfurter Kunstsäule in Sachsenhausen zu sehen. Julia Roppel bildet mit ihrer Arbeit den Auftakt der diesjährigen Ausstellungsreihe auf dem ehemaligen Werbeträger an der Brückenstraße, Ecke Gutzkowstraße unweit des Brückenspielfplatzes, der sie auch ein wenig für die Umsetzung ihres Werkes inspiriert habe, wie sie sagt. „Ich habe überlegt, wie würden Kinder die Stühle aufstellen?“, erzählt sie.

Längst ein Designklassiker

Als Modell für die Darstellung der Stühle diente Julia Roppel ein ganz besonderes Exemplar: Der „Frankfurter Stuhl“ oder auch als „Frankfurter Küchenstuhl“ bezeichnet. Sie selbst habe zwei davon in ihrem Atelier im Atelierfrankfurt stehen. Dieses spezielle Modell, das von Max Stoelcker entworfen wurde und von ihm 1935 beim



Kunstsäule, die von der Künstlerin Julia Roppel gestaltet wurde. Im Mittelpunkt der Arbeit steht der Frankfurter Stuhl, ein Designklassiker, der 1935 entwickelt wurde. ALEXANDRA FLIETH

Patentamt als Gebrauchsmuster angemeldet worden war, zählt heute als Designklassiker und wird noch immer produziert. Vor allem wegen seiner schlichten Formensprache bei gleichzeitiger Robustheit fand er in den 1950er Jahren auch Einzug bei Ämtern und Behörden. Die Entwerfer bewarb das Sitzmöbel sogar mit der Bezeichnung „Bombenstabil“.

„Man kann sich daraufstellen und trotzdem ist er ganz leicht“, sagt Julia Roppel, deren beide Stühle sie seit vielen Jahren begleiten. Einer davon trage Spuren ihrer künstlerischen Arbeit – Farbe, wie die, die sie für die malerische Ausgestaltung ihrer Zeichnung verwendet habe, sagt sie. Durch die Vergrößerung, aber vor allem auch durch die Rundung der

Litfaßsäule, die seit 2017 als Frankfurter Kunstsäule genutzt wird, tritt das Objektiv der von ihr gezeichneten Stühle noch deutlicher hervor. Ihr Werk ist für sie nicht nur eine Hommage an den Designklassiker selbst, sondern auch an die Bedeutung von Design im Allgemeinen.

Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet tragen in diesem

Jahr den Titel „World Design Capital“ (WDC), Welthauptstadt des Designs. Mit ihrem Werk zieht Julia Roppel einen Bezug zur Gegenwart und verbindet diese mit der Vergangenheit als Teil von Frankfurter Designgeschichte. Sie erzählt, dass dieser Stuhl nämlich oft auch mit der von Margarete Schütte-Lihotzky (1897 – 2000) entworfenen Frankfurter Küche in Verbindung gebracht werde. Schütte-Lihotzky war in den 1920er Jahren Teil des Teams um den früheren Stadtbaurat Ernst May (1886 – 1970) und des von ihm initiierten Wohnungsbauprogramms „Neues Frankfurt“.

Design ist mehr als Ästhetik

Florian Koch, der vor neun Jahren zusammen mit dem Künstler Daniel Hartlaub das Projekt „Frankfurter Kunstsäule“ erstmals initiierte, betont, dass Design nicht nur Ästhetik ist, sondern auch gesellschaftliche Aufgaben erfüllen müsse. Er verweist mit dieser Aussage auf die Keramikerin Lore Kramer, die am 22. März im Alter von 99 Jahren in Frankfurt verstarb und die genau hierfür eingestanden habe. Nachdem die Frankfurter Kunstsäule ihren Fokus 2025 auf die Frankfurter Küche und die Neue Sachlichkeit anlässlich 100 Jahre „Neues Frankfurt“ gelegt habe, liege der Schwerpunkt in diesem Jahr auf Design als Teil von WDC – dem Programm von World Design Capital mit dem Motto „Design für Democracy“. Das Werk von Julia Roppel auf der Frankfurter Kunstsäule, Brückenstraße/Gutzkowstraße, kann noch bis Mitte Juni besichtigt werden. Am 29. Mai lädt die Künstlerin um 19 Uhr zu einem Sit-in dorthin ein, zu dem jeder seinen eigenen Stuhl mitbringen kann.

ALEXANDRA FLIETH